

Weißeritz-Beitung.

**Amts-Blatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung, das Musikmachen im Umherziehen betreffend.

Auf Grund ergangener Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden werden die Ortspolizeibehörden und Gutsvorsteher des Bezirks der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß die nach § 59 der Reichsgewerbeordnung erforderliche ortspolizeiliche Erlaubniß zum Musikmachen im Umherziehen, insbesondere auch auf öffentlichen Straßen, nur solchen Personen ertheilt werden darf, welche sich im Besitze eines von der eingangsgedachten Königlichen Kreishauptmannschaft ausgestellten oder auf den Regierungsbezirk derselben ausgedehnten Legitimationscheines befinden.

Dippoldiswalde, am 2. Oktober 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kefinger. Semig.

Montag und Dienstag, den 9. und 10. Oktober dss. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an,

sollen in dem, zum Nachlaß der Clara verw. Schöne hier gehörigen, kleine Wassergasse Nr. 60 gelegenen Hausgrundstücke die zu demselben Nachlasse gehörigen, noch vorhandenen Mobilien, ferner ein neuer Spazierschlitten, das zum Betriebe der Stellmacherei nöthige Handwerkszeug, fertige und halbfertige Stellmacherarbeiten, Farben- und Kugholz-Vorräthe gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hängt im hiesigen Rathhaus und am Gerichtsbret aus.
Dippoldiswalde, am 26. September 1882.

Königliches Amtsgericht.
Klimmer.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Nach verschiedenen Zeitungsberichten haben in letzter Zeit Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und einem Konsortium mehrerer Banken über die Sanirung der Prag-Duxer Bahn stattgefunden. An dem diesfalls getroffenen Abkommen interessirt uns hauptsächlich der projektirte Ausbau der Strecke Klostergrab-Mulda insofern, als wir in diesem Blatte wiederholt die Idee einer Fortsetzung unserer Sekundärbahn von Ripsdorf über Altenberg nach Mulda bevorwortet haben. Es bedarf kaum eines besonderen Nachweises dafür, daß der Anschluß unserer Bahn an das böhmische Eisenbahnnetz für die Verkehrsentwicklung und Rentabilität unserer Bahn nicht nur, sondern auch für die Verkehrsinteressen unserer Stadt und des benachbarten Altenberg von großem Belange sein würde, und wir halten uns daher verpflichtet, alle auf die Verwirklichung dieses Gedankens gerichteten Bestrebungen, soviel an uns ist, zu unterstützen. Dem Bernehmen nach sind für die Bahn Klostergrab-Mulda verschiedene Linien, darunter auch eine über Zinnwald führende, projektirt worden. Mehr Aussicht auf Erfolg soll allerdings die Linie über Niklasberg haben. Es liegt indeß auf der Hand, daß für die sächsischen Inter-

essen die Linie über Zinnwald erheblich vorzuziehen sein würde. Da indeß die Ausführung des fragl. Bahnbaues in den Händen des erwähnten Bankkonsortiums und bez. der österreichischen Regierung liegt, so läßt sich annehmen, daß bei der Auswahl der Linie vor allen Dingen die Interessen der Prag-Duxer Bahn bez. die österreichischen Lokalinteressen maßgebend sein werden. Immerhin freuen wir uns aber, daß die Fortsetzung der Prag-Duxer Bahn bis zur Landesgrenze von gut fundirten Geldkräften in die Hand genommen worden ist und ihrer endlichen Verwirklichung entgegengeht. Sei es uns gestattet, hieran die Hoffnung zu knüpfen, daß auch unsere Staatsregierung die Fortsetzung unserer Bahn von Ripsdorf bis zu einem geeigneten Punkte der Klostergrab-Muldaer Linie in Betracht ziehen möge.

— Da gegenwärtig die Schwurgerichtsverhandlungen bei mehreren sächsischen Landgerichten im Gange sind, so begegnet man in den Berichten der Zeitungen häufig der Bemerkung, daß diesem oder jenem Verurtheilten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden seien. Ueber die Wirkung dieser Aberkennung sind, wie es scheint, im Allgemeinen nur unbestimmte Vorstellungen verbreitet; es

ist daher vielleicht dem Einen oder Anderen willkommen, die diesbezüglich geltenden Bestimmungen hier angeführt zu finden. Die Wirkung besteht im dauernden Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, der öffentlichen Aemter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen, sowie in dem zeitigen Verluste des Rechtes, öffentliche Würden, Aemter zc. zu erlangen, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen und gewählt zu werden oder andere politische Rechte auszuüben, in das Heer und in die Marine einzutreten, Zeuge bei Aufnahme von Urkunden und Vormund zu sein und die Landesfahne zu tragen. Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte kann neben Todes- und Zuchthausstrafe stets, neben Gefängnißstrafe im verurtheilenden Erkenntniß nur dann ausgesprochen werden, wenn letztere Strafe 3 Monate erreicht und entweder das Gesetz die Aberkennung zuläßt oder Gefängniß wegen Annahme mildernder Umstände an die Stelle der Zuchthausstrafe tritt. Die Dauer des Verlustes beträgt bei zeitiger Zuchthausstrafe mindestens 2, höchstens 10 Jahre, bei Gefängniß 1—5 Jahre.

Dresden. Prinz Friedrich August, dem aus Anlaß der letzten großen Manöver der preußische Schwarze Adlerorden verliehen worden ist, wird sich nächstens einige Tage nach Berlin begeben.

— Die Postkarten für das Jahr 1883 werden einen hellblauen Unterdruck haben.

Freiberg. Das königl. Landgericht verurtheilte am 2. Oktober den 31jährigen vormaligen Lehrer Friedrich Wilhelm Meinert aus Dippoldiswalde gemäß §§ 176, s. 74, 32 des Reichsstrafgesetzbuchs zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf 10 Jahre.

Potschappel. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird sich mit Ende des Jahres 1882 auflösen, und wird der Gemeinde die Aufgabe gestellt, eine Pflichtfeuerwehr zu organisiren.

Radeberg. Die Aktiengesellschaft Saxonia, Eisenwerk und Eisenbahnbedarfabrik, feierte am vergangenen Sonntag die Fertigstellung des 2000. Waggon's mit einer ihren Arbeitern gegebenen Festlichkeit.

Meißen. In hiesiger Gegend wird allgemein geklagt, daß der Wein in Folge der Rasse sehr gelitten hat. So günstig die Aussichten im Frühjahr und auch noch während des Sommers auf eine gute und reichliche Weinernte waren, so wenig versprechend ist der gegenwärtige Stand der Trauben. Die Beeren sind vielfach aufgerissen und fangen zum Theil sogar an zu faulen. Außerdem ist durch die trübe, regnerische Witterung der Klärungsprozeß der Beeren aufgehalten worden, so daß die früheren Sorten, die sonst Ende August und Anfang September reif werden, noch jetzt nicht die erforderliche Reife erlangt haben. Qualitativ wird also der 1882er den besseren Jahrgängen jedenfalls weit nachstehen, wenn auch der Ertrag quantitativ noch ein befriedigender werden dürfte.

Leipzig. An einem der letzten Abende wurde in einer Maschinenfabrik zu Reudnitz bei Leipzig ein Versuch von Brandstiftung gemacht. Glücklicherweise gewährte die Ehefrau des Besitzers jener Fabrik noch rechtzeitig die Vorbereitungen und vereitelte dadurch den scheußlichen Plan. Die Gendarmen hat bereits einen der That dringend verdächtigen Schloffer verhaftet.

Berlin. Die Ausschüsse des Bundesrathes werden bereits in der nächsten Woche ihre Thätigkeit beginnen und zwar mit Prüfung bez. Feststellung der Anträge Preußens, betreffend die Vornahme einer Viehzählung, sowie die Erhebung einer Anbaustatistik, damit gleich nach dem Zusammentritt des Bundesrathes das Plenum Anlaß nehmen kann, sich mit den Anträgen der Ausschüsse zu beschäftigen.

— Die Nachweise des kaiserlichen statistischen Amtes im Augustheft seiner Monatshefte über die Ergebnisse der Re-

krutenprüfungen im deutschen Heere liefern für die letzten sieben Jahre das Ergebnis, daß von 1875 bis 1881 der Prozentsatz der Rekruten ohne Schulbildung von 2,57 auf 1,54 herabgegangen ist.

— Mit Militäranwärtern zu besetzen sind vom 1. Okt. an in ganz Deutschland mit Ausnahme der Reichslande: 1) In allen Dienstzweigen und bei allen Behörden, außer bei der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amte, den Ministerien des Auswärtigen, den Chiffribüroen, den Gesandtschaften und Konsulaten: die Stellen im Kanzleidienst, einschließlich der der Lohnschreiber, so weit deren Inhaber lediglich die Besorgung des Schreibwerks (Abschreiben, Mundiren, Kollationiren) und der mit demselben zusammenhängenden Dienstvorrichtungen obliegt. 2) In allen Dienstzweigen und bei allen Behörden, außer bei den Gesandtschaften und Konsulaten: sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten wesentlich in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. — Insbesondere mit Spannung sehen die nicht etatsmäßig angestellten Beamten der Eisenbahnen den Wirkungen dieser Maßregeln entgegen. Solcher Beamten sind Legion und wenn dieselben allesamt durch Militäranwärter aus ihren Stellen verdrängt werden sollten, so würden voraussichtlich sehr Viele von ihnen in eine nicht geringe Bedrängniß gerathen.

Oesterreich. Die kaiserlichen Hofjagden in Steiermark, denen auch der König von Sachsen beiwohnt, sind bis jetzt wenig vom Wetter begünstigt worden; dieselben werden bis zum 9. Oktober andauern. Das Befinden der Jagdgesellschaft ist in jeder Hinsicht ein befriedigendes.

Italien. Die Nachrichten von der Ueberschwemmung in der Provinz Novigo lauten entsetzlich. 120,000 Menschen kampiren obdachlos, größtentheils auf den Po-Dämmen, deren Durchbruch mit Schrecken entgegengesehen wird.

Frankreich. In höchst sonderbarer Weise hat der Zufall während des jüngsten Aufenthaltes der Kaiserin Eugenie in Paris sein Spiel getrieben. In demselben Hotel nämlich, wo die Wittve Napoleon's III. abgestiegen war, logirte seit zwei Tagen jener Prinz von Hohenzollern, der als Candidat für den spanischen Thron die indirekte Ursache der Krieges von 1870 war.

Nach Meldung aus Rußland fand auf dem Rundschiff „Popowka Nowgorow“ in Sewastopol eine Minen-Explosion statt, welche das Deck und den Eisenbau des Schiffs vordertheils zerstörte. Kürzlich erst waren von dem in Sewastopol überwinterten Schiffe die Armirung und 1000 Pud Pulver an's Land gebracht worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Ein Unteroffizier, welcher im Moment des Unglücks in der Minenkammer war, ist todt. Die Gesamtzahl der Todten und Verwundeten beträgt achtzehn, darunter fünf Offiziere, vier Matrosen, acht Untermilitärs und ein Beamter.

Ägypten. Baker Pascha, der Armeorganisator Ägyptens, ist in Kairo angekommen und vom Khedive in Audienz empfangen worden.

— Der General Abye kehrt aus Ägypten nach England zurück, um der Regierung bei Regelung der Details der zeitweisen Okkupation Ägyptens als Beirath zur Seite zu stehen.

Ein Wort zur Beherzigung für alte Herren.

Unter dieser Ueberschrift läßt sich ein Turnersmann von 50 Jahren in folgender Weise vernehmen:

Das alte Wort: mens sana in corpore sano — in einem gesunden Körper eine gesunde Seele — paßt eigentlich noch mehr für Leute reiferen Alters, als für die Jugend, welche ja doch jetzt im Ganzen turnerisch erzogen wird. Alle die Unbequemlichkeiten des Körpers, welche aus zu großer

Bequemlichkeit entstehen, die Krankheiten ohne Zahl, als da sind: Fettlebern von allen möglichen Dimensionen, verfettete Herzen, Hängebäuche, Nervenleiden, Hämorrhoiden u. s. w. sind ja doch meist nur eine Folge der Vernachlässigung der echten körperlichen Thätigkeit, wie sie uns die Turnerei darbietet. Mancher, der Jahre lang hindurch Karlsbad, Rissingen u. s. w. auf ärztliche Verordnung besuchen muß, hat in seiner Heimath den Kurort, ich meine den Turnsaal, der aber regelmäßig besucht werden muß, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll.

Viele von den alten Herren stoßen sich nun daran, die ersten Unbequemlichkeiten, das Turnfieber mit seinen allerdings nicht schönen Schattirungen, zu überwinden; dazu gehört eine gewisse Festigkeit, und ich hoffe, daß sich diese bei Männern doch vorfinden wird.

Ein zweiter Grund, der angegeben wird, um die Turnabende zu versäumen, ist die fehlende Zeit. Was aber wird mit dieser Zeit angefangen? Ein Skatabend, eine Billard- oder Kegelpartie und dann die geschäftlichen und amtlichen Abhaltungen. Alles das sind aber nur leere Ausflüchte. Die Turnzeit in den Vereinen liegt derart, daß ein Jeder seine geschäftliche oder amtliche Thätigkeit beendet haben kann, um seinem Körper das zu geben, was ihm gebührt. Ist es nicht außerdem ein auch geistig belebendes Treiben, wenn man nach beendigtem Turnen die Kneipe aufsucht, um bei einem guten deutschen Biede oder in munterem Geplauder mit altbewährten Freunden noch einige Zeit zu verbringen. Man denke sich nur zurück in die fröhliche sorglose Zeit der Jugend, und unbegreiflich erscheint es mir, daß man nicht oft die Stätten aufsucht, die stets eine Quelle reiner Freuden gewesen sind.

Ein dritter, vielleicht triftig erscheinender Grund wird wohl noch angeführt: das Haupt einer Familie soll seine freie Zeit den Seinigen widmen. Das ist sehr schön gedacht, aber gerade daraus entsteht jene spießbürgerliche Bequemlichkeit, jenes Phlegma, welches sich vor jeder körperlichen Thätigkeit fürchtet. Aus ihr entspringen dann die Krankheiten, durch welche das Umgekehrte hervorgebracht wird. Die Familie muß sich der Pflege des Familienhauptes widmen; diese Familie, welche mit einem gesunden Leiter glücklich leben würde, kommt aus der Sorge und dem Kummer nicht heraus. Ich glaube auch behaupten zu dürfen, daß es keine deutsche Frau geben wird, welche ihrem Gatten

nicht die zwei Turnabende der Woche gönnen wird; eine jede weiß und muß es wissen, daß das Turnen Körper und Geist frisch erhält.

Aber auch für das Vereinsleben selbst ist es von Wichtigkeit, daß der alte Herr zur Stelle ist; das gute Beispiel wirkt belebend auf die Jugend. Der Einfluß, den im geselligen Leben die Erfahrung auf Unerfahrenheit ausübt, wirkt auf die guten Sitten, und die Pflege sittlichen Lebens ist ja die Pflicht eines Jeden, der in einem geordneten Staate lebt.

Auf alle Fälle ist es nothwendig, daß sich das reifere Alter mehr thätig zeigt. Man muß ja zugeben, daß es viel Ueberwindung kostet, sich dem Kreise seiner Familie zu entwinden, um den Turnsaal aufzusuchen, daß es viel bequemer ist, sich an den Skattisch zu setzen, als an Barren und Reck zu arbeiten, daß es viel mehr anheimelt, nach mühevoller Thätigkeit ein Stündchen auf dem Sopha zu ruhen, als an Kletterstange und Ringen sich zu ergözen; wer es aber durchsetzt und vom Turnen heimkommt, mit voller Brust athmend, von Ermüdung frei, der weiß es erst zu schätzen, was es heißt, Turner sein. Das, meine alten Herren, wollte ich Ihnen zu überlegen geben, und ich wünsche, daß ich nicht in den Wind gepredigt habe.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkte waren 321 Rinder, 556 Land- und 363 Ungar- oder in Summa 919 Schweine, 1073 Hammel und 138 Kälber aufgetrieben. Bei schwachem Marktbesuch verlief das Verkaufsgeschäft in Rindern und Hammeln zufriedenstellend, in Schweinen ziemlich flott und in Kälbern recht leidlich. Primaqualität von Rindern wurde infolge belanglosen Auftriebs sehr rasch abgenommen und erzielte leicht 66 bis 72 M. pro Centner Schlachtgewicht, indeß Mittelwaare 60 bis 63 M. und geringe Sorte 30 M. galt. Nur von lehtbezeichneter Qualität blieben etliche Posten unverkauft. Englische Lämmer fehlten vollständig, dafür fanden sich viel ausgesucht schöne Landhammel, welche pro Paar zu 50 kg Fleisch mit 66 bis 69 M. bezahlt wurden. Das Paar Ausschüßschöpfe stellte sich auf 40 M. Den Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung bezahlte man mit 62 bis 64 und von schlesiern mit 58 bis 60 M., während der Centner lebendes Gewicht von serbischen Bakoniern bei 40 Pfund Tara 57 und 58 M., von ungarischen bei derselben Tara 59 und 60 M. und von 90 Stück Öswicinerern bei gleichfalls 40 Pfd. Tara 58 M. kosteten. 40 Stück mecklenburger wurden diesmal freihändig verkauft und dafür, weil es kernige und feine Stücke waren, dieselben Preise wie für Landschweine englischer Kreuzung bezahlt. Bessarabier, Ruffen und Wallachen fehlten heute vollständig. Für das Rilo Kalbfleisch bewilligte man je nach Qualität der Stücke zwischen 75 und 100 Pfennige.

Allgemeiner Anzeiger.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dippoldiswalde.

Arzt Wohlfarth.

Dank.

Die überaus vielen Beweise der Theilnahme beim Hinscheiden unseres theuern Vaters und Großvaters, Herrn **John Payne**, haben uns sehr wohl gethan; haben sie Alle den herzlichsten, innigsten Dank dafür. Besonders aber noch danken wir Denen, die den Entschlafenen in seiner langen Krankheit durch ihre Besuche erfreuten und zu erheitern suchten.

Ulberndorf, den 4. Oktober 1882.

L. verw. Steiger

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Werthen Freunden und Bekannten sagen hiermit noch ein „herzliches Lebewohl“

Telegraphen-Assistent Dröpler und Frau.

Nachruf.

Da bei meinem Abschied von **Hermisdorf** es mir nicht möglich war, mich von so vielen treuen und lieben Gliedern meiner bisherigen Gemeinde persönlich zu verabschieden, so

sehe ich mich dringend veranlaßt, dies auf diesem schriftlichen Wege zu thun. Die vielen Beweise aufrichtiger Hochachtung, Liebe und Freundschaft, die mir beim Abschied von **Hermisdorf** zu Theil geworden, waren mir eine eben so große als überraschende Freude! Das Andenken an diese Liebe und Treue wird mir stets unvergesslich bleiben.

Pfarrhaus **Schönerstadt** bei Leisnig, 2. Oktober 1882.
Dr. ph. Günigen, Pfarrer.

Ehrenderklärung.

Die gegen die Herren **Otto** und **Paul Rißche** in **Schmiedeberg** ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hierdurch zurück.

Schmiedeberg.

Rötter.

Eine Familienwohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Schlafzimmer, Küche, Keller und Bodenraum, wird zum **1. April 1883** gesucht.

Otto Hofmann, verpfl. Geometer.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr **Altenberger Straße**, sondern

Freiberger Straße Nr. 237

wohne. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, hoffe ich, daß mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu Theil wird, indem ich stets bemüht sein werde, eine reelle und gute Arbeit zu liefern.

Dippoldiswalde, den 4. Oktober 1882.

Hochachtungsvoll **Emil Fuchs.**

NB. Auch sind in meinem Hause mehrere **Keller** zu vermieten. **D. D.**

Urtica nivea,

als Ersatz für Leinwand, eignet sich vorzüglich für Leib- und Bettwäsche, Meter 1 Mark = Elle circa 57 Pfg., empfiehlt **Oscar Näser, am Kirchplatz.**

Ger. Fludern und Pöklinge

empfehlen **S. U. Linke.**

Feldmanefallen

empfehlen billigst **Robert Kunert, Oberthorplatz.**

Feinen Maischrot,

selbst geschrotet, verkauft pro Zentner 10 Mark das **Rittergut Klingenberg.**

Ferkel

sind zu verkaufen auf **Borwerk Ruppendorf.**

Eine gute neumelkende Buchkuh

steht zu verkaufen in **Oberfrauendorf Nr. 14.**

Ein Zuchtochse,

1 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen im **Gute Nr. 58 in Sadisdorf.**



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem neuen Transport schöner 1 1/2- und 2 1/2-jähriger **dänischer Fohlen**

Sonnabend, den 7. d. M., im „preussischen Hof“ in **Freiberg** bei möglichst billigen Preisen zum

Verkauf halte. Achtungsvoll

Deutschenbora.

Carl Pösch.

Ein **Logis** ist zu vermieten **Dippoldiswalde, Wassergasse 73.**

Ein neubefohlter **Stiefel** und ein **Pantoffel** sind am Dienstag Abend von **Dippoldiswalde** bis **Schmiedeberg** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben abzugeben bei

Bäcker Weichold in Schmiedeberg.

Knechte und Mägde sucht für sofort und Neujahr **Wilh. Meyer in Lungwitz b. Kreischa.**

Ein 60 Ellen langes **Seil** ist auf dem Wege von **Hartmannsdorf** bis **Frauenstein** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene **Belohnung** abzugeben bei

Buchbindermeister Ernst Lehmann in **Frauenstein.**

Ein Bäcker Geselle

wird sofort gesucht. Wo, ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein Schneider Geselle

wird sofort gesucht in **Reinhardtsgrima** bei **J. Dresler.**

Einen zuverlässigen, kräftigen **jungen Menschen**, 16—18 Jahr alt, sucht **Postmeister Franke.**

Ein Knabe, welcher gesonnen ist, die **Schneiderei** zu erlernen, kann sofort antreten bei

Sermann Wolf, Schneidmstr. in Nassau.

Herr Viehschneider **Petrus** wird baldigst gewünscht in **Nr. 59 in Hoffefeld** bei **Frauenstein.**

Eine reelle und gute Bankfirma sucht Agenten zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose,

insbesondere Spezialitäten, die leicht verkäuflich sind.

Vortheilhafte Bedingungen und festes Gehalt, sowie eine Bonifikation bei Absatz einer bestimmten Anzahl Stücke wird geboten. Franko-Offerten unter „**Prämienloose**“ an **G. L. Daube & Co. in Köln.**

Männer- Riege.

Montag und Donnerstag 6—7 Uhr Abends.

Erbgericht Reinhardtsgrima.

Sonntag, den 8. Oktober,

Concert mit Theater und darauffolgendem Kasino,

wozu freundlichst einladet **der Kasino-Verein.**

Eintritt 40 Pfg. Anfang Punkt 1/8 8 Uhr.

Der Reinertrag ist zur Unterstützung armer hiesiger hilfsbedürftiger Personen bestimmt.

Gäste, welche sich dann selbst auch am Kasino betheiligen wollen und durch Mitglieder eingeführt werden, sind willkommen.

Sonntag, den 8. Oktober,

Tanzmusik und Erntefest im Gasthof zu Johnsbach,

wozu ergebenst einladet **Merbt.**

Sonntag, den 8. Oktober,

starkbesetzte Tanzmusik im Gasthof zu Bärenburg,

wozu ergebenst einladet **J. Kempe.**

Militärverein zu Permsdorf und Umgegend.

Sonntag, den 8. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, **Ver-**
sammlung. Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand.